

## Vorwort

Im Leben gibt es viele Dinge, die einen Menschen sowohl positiv als auch negativ beeinflussen und somit prägen. Auch wenn sich die meisten dieser prägenden Ereignisse unserer Kenntnis entziehen, da sie vor der Zeit stattfanden, an die wir uns zurückerinnern können, gibt es doch einige wenige Dinge, von denen wir definitiv *wissen*, dass sie unser Leben entscheidend beeinflusst haben: das kann die Wahl des Ehepartners sein, die Entscheidung Kinder zu haben oder auch die Entscheidung für einen bestimmten Beruf, in unserem Fall für den tierärztlichen Beruf. Für mich persönlich kommt zu allen diesen Entscheidungen eine für mein Leben sehr wesentliche hinzu: die Entscheidung, mich mit Akupunktur zu beschäftigen. Aber war es überhaupt eine Entscheidung? Zunächst eigentlich nicht!

Mein Nachbar und Freund, ein Zahnarzt, hatte mich damals eigentlich nur „überredet“ mit nach Hannover zu kommen, zum Akupunkturkurs „Stufe Null“. Hier ging es auch noch nicht um Akupunktur, sondern es wurde nur eine kritische Bestandsaufnahme der aktuellen Medizin gegeben. Es wurden viele Fortschritte aufgezeigt, die die moderne Medizin zu verzeichnen hatte, es wurde aber auch, und das war neu für mich, Kritik geübt an Dingen, die nicht mehr im Interesse der Gesundheit der Patienten standen und daher wohl anderen Interessen dienen mussten. Es wurde kritisch aufgezeigt, welcher enormen Konsum von Antibiotika, von Schmerzmitteln, von Kortisonpräparaten und nicht zuletzt von Psychopharmaka unsere Gesellschaft hatte. In gleichem Maße wie die „Versorgung“ der Patienten mit diesen Medikamenten zunahm, nahm gleichzeitig die persönliche Betreuung des Patienten durch den Arzt ab, und die Behandlung geriet im-

mer mehr zur fachspezifischen medikamentösen „Abstellung eines Einzelsymptoms“ des Patienten. Der Patient als Einheit, als Person ging dabei immer mehr verloren. Das Gleiche, wenn auch noch nicht in diesem Ausmaß, hatte ich auch schon bei meinen Patienten, den Tieren beobachtet.

Diese Erkenntnis war der erste Anstoß nach Alternativen zu suchen. Was für ein Zufall, eine Alternative wurde auf dieser für mich wirklich „entscheidenden“ Fortbildung schließlich angeboten: Akupunktur – ich war neugierig geworden. Und jetzt erst kam die „Entscheidung“, mich näher mit der Sache zu befassen. Diese Entscheidung und die daraus resultierenden Erfahrungen, die ich mit zunehmendem Wissen in der Akupunktur sammeln konnte, haben meine Arbeit grundsätzlich verändert. Wie ich aus vielen Gesprächen mit Akupunkturkolleginnen und -kollegen weiß, ist die Entscheidung für Akupunktur immer als eine wesentliche und vor allem richtige Entscheidung angesehen worden, die die Freude an der Arbeit wesentlich steigern kann. Man kann wirklich behaupten, die Akupunktur hat unser Leben in jeder Hinsicht bereichert.

Was mir persönlich aber besonders viel Freude macht, ist die Ohrakupunktur und die damit verbundenen unglaublichen Möglichkeiten der Diagnostik. Aber auch die Tatsache, dass ich „alternativ zur Alternative“ auch westlich medizinisch denken kann, um zum richtigen, ganzheitlichen Konzept in der Behandlung zu kommen, ist einfach immer wieder schön.

Melle im Mai 2007  
Dr. med. vet. Uwe Petermann